

| | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| <i>Tellina subdecussata</i> Röm. | <i>Inoceramus striatus</i> Mant. |
| „ <i>semicostata</i> Röm. | „ <i>Lamarkii</i> Park. |
| <i>Cardium Ottoi</i> Gein. | <i>Pecten quadricostatus</i> Sow. |
| „ <i>alutaceum</i> Münst. | <i>Thetis undulata</i> Gun. |
| <i>Cyprina Ligericusis</i> , d'Orb. | „ <i>undulata</i> Gein. |
| <i>Arca glabra</i> Sow. | <i>Micraster coranguinum</i> Lk. |
| „ <i>undulata</i> Reuss. | <i>Astraea vesicularis</i> Lk. |
| <i>Gervilia solenoides</i> Df. | |

Versteinerungen von Söldenau sind:

| | |
|--|-------------------------------------|
| <i>Ammonites subfascicularis</i> d'Orb. | <i>Ammonites plicatilis</i> Sow. |
| (<i>Terr. cret. pl.</i> 30., f. 1, 2. | „ <i>inflatus</i> Rein. (Quenst. |
| — <i>polyplocus</i> Rein., Quenst. | <i>Cephal.</i> p. 196). |
| <i>Cephal.</i> p. 160.) | „ <i>macrocephalus</i> (Quenst. |
| „ <i>polygyratus</i> Rein., (Quenst. | 146). |
| <i>Cephal.</i> p. 161, <i>tb.</i> 12, f. 3, 4) | <i>Nautilus aganiticus</i> . |
| mit parabol. Rückenknotten. | <i>Pholadomya paucicostata</i> Röm. |
| „ ohne Knoten. | <i>Terebratula concina</i> Sow. |
| „ <i>involutus</i> (Quenst. <i>Cephal.</i> | „ <i>biplicata</i> Sorv. |
| p. 165, <i>tb.</i> 12, f. 9.) | |

Noch legte Hr. v. Hauer ein von Hrn. Custos Ehrlich in Linz der k. k. geologischen Reichsanstalt übergebenes Werkchen „geologische Geschichte“ zur Ansicht vor, in welchem sich der Hr. Verfasser die Aufgabe stellte, durch leichtfassliche Darstellungen geologischer Verhältnisse, aus dem von ihm so genau und erfolgreich durchforschten Kronlande Oberösterreich, die Ergebnisse geologischer Forschungen dem grösseren Publikum zugänglich zu machen und daselbst eine allgemeinere Theilnahme für das Studium der Geologie zu erwecken.

10. Sitzung am 24. Juni.

Hr. Fr. Foetterle legte einen Situations- und Profilplan des Donaustromes im Wienerbecken von der Einengung zwischen dem Bisam- und Kahlenberge bis zu der Einengung zwischen Hainburg und Theben, sowie einen Plan des Donaustromes unmittelbar bei Wien im vergrösserten Massstabe vor. Beide Pläne wurden von der k. k. Central-Baudirection der k. k. geologischen Reichsanstalt mitgetheilt. Sie wurden auf Veranlassung der im Monate Februar des verflossenen Jahres durch das hohe Handelsministerium zusammengesetzten Commission zur Berathung über die Regulirung und Ueberbrückung der Donau bei Wien angefertigt, um auf denselben theils die grosse Unregelmässigkeit der Donau in ihrem Laufe, theils die von der Commission in Berathung gezogenen projectirten zwei Tracen für den künftigen Lauf des Stromes ersichtlich zu machen. In Folge des von dieser Commission gefassten Beschlusses, die beiden Ufer des regulirten Stromes durch eine einzige grosse Brücke sowohl für das gewöhnliche Fuhrwerk, wie für die Eisenbahnen in der Nähe der k. k. Militärschwimmschule zu verbinden, wurden zur Untersuchung des Grundes von der k. k. Central-Baudirection auf vier verschiedenen Punkten, am linken und rechten Donauufer nächst Floridsdorf, am rechten Ufer des Kaiserwassers nächst dem Tabor und zwischen der Schwimmschule und dem Freibade, Bohrungen veranlasst; die hierüber von dem Leiter dieser Bohrungen, Herrn Ingenieur-Assistenten Peratonér, verfassten Profile, wel-

che ebenfalls vorgezeigt wurden, so wie die vorgelegten Bohrmehlmuster weisen nach, dass die tertiären Tegelschichten des Wienerbeckens in einer Tiefe von 18, 22, 23 und 25 Schuh unter dem Nullpuncte erreicht wurden, während die darüber liegenden Lagen durchgehends aus Alluvial-Schotterablagerungen der Donau bestehen.

Hr. Dr. Constantin v. Ettingshausen theilte die von ihm gemachten Beobachtungen in Betreff des Ueberganges der Asterophylliten in Calamiten mit. Jedem, der mit unserer gegenwärtigen Kenntniss der Flora der Steinkohlenperiode vertraut ist, wird es auffallen, dass man von den Calamiten, riesenhaften, schachtelhalmartigen Gewächsen bisher nur die Stämme beschrieb, nach deren Merkmalen, durchaus der Beschaffenheit der Rindenoberfläche entnommen, man für dieses fossile Geschlecht allein 53 Arten aufstellte, die Existenz von Aesten, Blättern, Fruchständern aber für dieselben in Frage stellte. Es ist diess um so mehr befremdend, als bei mehreren Formen, wie vorzüglich bei *Calamites ramosus*, *C. cruciatus*, *C. Brongniartii*, *C. verticillatus* u. a. deutliche Astnarben vorkommen, die oft in einem Quirl um das Stammgelenk gereiht sind und von der Gegenwart der so angeordneten Aeste Zeugnis geben. Waren aber die Calamiten gleich unseren Equiseten quirlig ästige Gewächse, so mussten sich nothwendig ihre Aeste und deren weitere Verzweigungen eben so gut erhalten haben als die vielen Farenwedelfragmente der Steinkohlenformation, deren zarte, selbst der mikroskopischen Untersuchung zugängliche Abdrücke Bewunderung erregen. Hr. Dr. v. Ettingshausen gelangte durch das Studium der Sammlung fossiler Pflanzen des kais. Hof-Mineralien-Cabinetts, die ihm durch die freundliche Güte des Herrn Custos Partsch seit einigen Jahren geöffnet ist, zur Vermuthung, dass die equisetenartigen Fragmente, welche von den Paläontologen unter ein besonderes von den Calamiten der Ordnung nach getrenntes Geschlecht *Asterophyllites* gebracht wurden, als die eigentlichen Aeste der Calamiten und die Volkmannien als die Fruchstände derselben zu betrachten sind. Die ausgezeichnete Sammlung fossiler Pflanzenreste zu Prag, die vom Herrn Grafen v. Sternberg angelegt und seither durch die Bemühungen von Corda, Reuss, v. Sacher, Dormitzer beträchtlich vermehrt wurde, und die Hr. v. Ettingshausen zu studiren Gelegenheit hatte, setzte diesen Sachverhalt ausser allen Zweifel. Besonders schlagend sind die Uebergänge von *Asterophyllites dubia* und *Volkmani arborescens* in den *Calamites varians*. Die weiteren Untersuchungen ergaben, dass die grosse Zahl der als selbstständig aufgestellten Calamitenformen auf nicht mehr als zwölf Arten zu reduciren ist.

Hr. Bergrath Franz v. Hauer theilte den Inhalt eines Berichtes, den Herr Bergrath Johann Čížek über die unlängst bei Bruck an der Leitha aufgefundenen römischen Gräber eingesendet hatte, mit. Die Fundstelle befindet sich eine Viertelstunde südlich von der Stadt am nördlichen Abhange des Spitelberges. Bei Gelegenheit von Schottergrabungen wurden die ersten Gräber aufgedeckt. Der Gemeinderath der Stadt Bruck liess hierauf den Platz weiter untersuchen und es fanden sich in einem Flächenraum von ungefähr 50 Quadratklaftern noch mehrere weitere Gräber vor. Die meisten liegen mit der Längsrichtung von Ost nach West, einige sind mit behauenen Steinplatten eingefasst, welche dem benachbarten Leithakalkstein entnommen sind. Nur bei zwei Gräbern sind in die kürzeren Seitenplatten Vertiefungen eingehauen, sonst sind keine Verzierungen an den Steinen zu finden. Die grösseren Gräber sind 2 Fuss breit und eben so tief, aber nur